



Kursbuch

Rezertifizierung

2016-2019

proBerufsOrientierung! Schule-Wirtschaft

Schulname:

Jörg-Immendorff-Schule Bleckede

Adresse:

NIndorfer Moorweg 2 21354 Bleckede

Schulleiter/in:

Frau Birgit Farley

Datenblatt zur Schulsituation (max. eine Seite)

Telefon/Fax: 05852/978010/14

E-Mail:hs.bleckede@web.de

Schulleiter/-in:Frau Birgit Farley

Ansprechpartner Berufsorientierung:Herr Sven Franke

Kollegiumsgröße:25

davon AW-/Politik-/Wirtschafts-Fachlehrer/-innen:5

davon Fachlehrer/-innen mit Fakultas: 4

Schüler/-innen insgesamt:215

Schulabgänger 2015 insgesamt:56

Schüler/-innen mit Ausbildungsvertrag:15

Schüler/-innen zur BBS:35

10. Klasse HS:35

Studium:0

Wechsel in andere weiterbildende Schulen:0

Abgänger ohne Schulabschluss:3

Besondere Titel und Aktionen der Schule:

Teilnahme am Projekt proBerufsOrientierung seit 2006

Umsetzung der Inklusion seit dem Schuljahr 2012/13

Genehmigung einer Sprachlernklasse zum 1. Oktober 2015

1. Aussagen über die Ausgangsbedingungen und Besonderheiten der Schule (max. eine Seite)

Die Jörg-Immendorff-Schule Bleckede ist eine zweizügige gebundene Ganztags Hauptschule im südöstlichen Landkreis Lüneburg mit ca. 225 SchülerInnen.

Die Jörg-Immendorff-Schule bietet den Hauptschulabschluss nach der 9. Klasse und die Sekundarabschlüsse nach der 10. Klasse an.

Alle SchülerInnen der Hauptschule nehmen am Ganztags schulbetrieb teil, der zwei Pflichtnachmittage und ein abwechslungsreiches freiwilliges Angebot umfasst. Je nach Neigung können die SchülerInnen einen oder zwei für sie interessante Kurse auswählen. Für alle SchülerInnen besteht die Möglichkeit, das Angebot unserer großen und modernen Mensa zu nutzen. An den Pflichtnachmittagen gehen die Jahrgänge fünf und sechs gemeinsam im Klassenverband dort zum Mittagessen.

Seit dem Schuljahr 2012/13 gibt es zwei integrative Klassen und mehrere inklusive Klassen in der Hauptschule. Zur erfolgreichen Umsetzung der Inklusion begleitet ein pädagogisches Konzept diesen Prozess. Dadurch wurde die Unterrichtsqualität gesteigert. Methodik, Struktur und Transparenz sind Ausdruck dieses Konzeptes. Dabei wird Inklusion als fortwährender Prozess verstanden.

Die Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf sind Mitglieder der Klassengemeinschaft und nehmen an allen Unterrichtsangeboten und anderen Klassenaktivitäten teil. Die sonderpädagogische Förderung entfaltet sich innerhalb der Klasse, z.B. durch Teamteaching. Der Aspekt der sozialen Teilhabe am Klassen- und Schulleben steht gleichrangig neben gezielten Maßnahmen zur Kompensation der individuellen Handicaps.

Zu Beginn der Berufsorientierung legt die Schule für jeden Schüler ein individuelles Kompetenzprofil vor, bei der u.a. eine sonderpädagogische Diagnostik angewandt wird.

Das Kompetenzprofil enthält Angaben zu:

- dem sonderpädagogischen Förderbedarf
- Begabungen, Interessen, Fertigkeiten und Fähigkeiten des Schülers
- kulturtechnischen Kompetenzen und Schlüsselkompetenzen
- Anforderungen an die Gestaltung des Arbeitsplatzes/-umfeldes (z.B. Barrierefreiheit)
- dem Unterstützungsbedarf während der Praxistage (z.B. Assistenz, technische Hilfen, Mobilität)
- der individuellen Belastbarkeit (z.B. Stundenumfang der Praxistage, Pausen)

Das Kompetenzprofil bildet die Grundlage für die individuelle Gestaltung des BO-Prozesses hinsichtlich Struktur, Inhalten, Umfang und Rahmenbedingungen. Außerdem dient es als Leitfaden für die individuelle Bildungszielplanung.

In ihrer Abstimmung legt die abschließende Beobachterkonferenz das Kompetenzprofil zu Grunde. Im weiteren Verlauf wird das Kompetenzprofil mit den Angaben der AC Kompetenzanalyse ergänzt. Die Kompetenzanalyse ist ein standardisiertes Instrument zur Reflexion der Praxiserfahrungen im Projekt.

Matrix zur systematischen Übersicht der berufsorientierenden Maßnahmen für den Jahrgang 7 (max. eine Seite)

Qualitätszyklus Standard- bereiche	Ziele Die Schule formuliert Ziele, die auf Vorgaben, Bedürfnisse und Interessen der Schüler/-innen sowie die regionalen Ausbildungsbedingungen abgestimmt sind.	Maßnahmen Die Maßnahmen werden zur Erreichung des Ziels entwickelt und umgesetzt	Ergebnisüberprüfung Die Schule überprüft regelmäßig den Erfolg der Maßnahmen und wendet dabei angemessene Verfahren und Instrumente an.	Beständigkeit Die Schule schafft zukünftige Gelegenheiten für die beständige Anwendung der erlangten Kompetenzen
Personale und soziale Kompetenz	Schlüsselqualifikationen: - Konfliktfähigkeit - Teamfähigkeit - Kooperationsbereitschaft - Genderorientierte Lebensplanung	- Projektwoche "..." - AC-Kompetenzanalyse - Paten-AG - Verstärkersystem/ - Smiley-Tafel als Feedback für die SuS - individuelle Wochenziele	- Auswertungsgespräche der AC-Kompetenzanalyse - AV/SV - Einträge im Zeugnis mit Kommentar - Smileyrennen mit Platzierung	- Rituale zu Stundenbeginn - Berufseinstiegsbegleiter als Unterstützung - Förderpläne - angepasstes Verstärkersystem in allen Jahrgangsstufen
Fachspezifische Kompetenz	- Einblicke in Berufe und Betriebe erlangen	- Zukunftstag	- Präsentation in Kleingruppen	- Kennenlernen des regionalen Wirtschaftsraumes
Berufswahlkompetenz	- Selbsteinschätzung vornehmen können - eigene Fähigkeiten und Stärken kennen lernen	- Kompetenzfeststellungsverfahren	- Auswertung Kompetenzfeststellungsverfahren	- Verwendung zur Wahl des Praktikumsplatzes - Handlungsplan
Lernkompetenz	- Einüben und entwickeln von Lernstrategien und Methoden - feststellen des eigenen Lerntyps	- Lerntypentest - Ordner- und Mappenführung - Merkhilfen	- Mappenkontrollen - Auswertungsgespräche mit den SuS	- Wiederholung und Anwendung in Übungsphasen - Methodenkonzept

Matrix zur systematischen Übersicht der berufsorientierenden Maßnahmen für den Jahrgang 8 (max. eine Seite)

Qualitätszyklus Standard- bereiche	Ziele Die Schule formuliert Ziele, die auf Vorgaben, Bedürfnisse und Interessen der Schüler/-innen sowie die regionalen Ausbildungsbedingungen abgestimmt sind.	Maßnahmen Die Maßnahmen werden zur Erreichung des Ziels entwickelt und umgesetzt	Ergebnisüberprüfung Die Schule überprüft regelmäßig den Erfolg der Maßnahmen und wendet dabei angemessene Verfahren und Instrumente an.	Beständigkeit Die Schule schafft zukünftige Gelegenheiten für die beständige Anwendung der erlangten Kompetenzen
Personale und soziale Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - Sozialkompetenz - Teamfähigkeit - Selbstständigkeit - Lebensplanung 	<ul style="list-style-type: none"> - Jugendwaldeinsatz - Einsatz der Paten - Ausbildung der Buslotsen - Besuch von Pro Familia - Einführung des Berufswahlpasses - Vertiefung der Gruppenarbeit 	<ul style="list-style-type: none"> - Evaluation / Präsentation des Jugendwaldeinsatzes - Auswertungsgespräche mit außerschulischen Teamern - Präsentation von Gruppenarbeiten 	<ul style="list-style-type: none"> - Rituale zu Stundenbeginn - Einsatz der Paten in den 5. Klassen
Fachspezifische Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - verschiedene Formen von Bedürfnissen kennen lernen - Umgang mit Taschengeld - Berichte schreiben - regionalen Wirtschaftsraum erkunden 	<ul style="list-style-type: none"> - Entwurf von Haushaltsplänen / Umfrage zum Thema Taschengeld - Jugendwaldeinsatz - Erkundung 	<ul style="list-style-type: none"> - schriftliche Leistungskontrollen - Jugendwaldeinsatzmappe - Präsentation der Erkundung - Auswertungsgespräche mit den Forstwirten 	<ul style="list-style-type: none"> - Grundkenntnisse in wirtschaftlichen Zusammenhängen vertiefen - Praktikumsberichte (tabellarisch und ausführlich)
Berufswahlkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - Berufswahl- Fahrplan - neue Berufe kennen lernen - Bewerbungen schreiben (Praktikumsplatz) - eigene Stärken benennen können 	<ul style="list-style-type: none"> - Arbeiten mit Planet Beruf - Besuch im BIZ - Betriebserkundungen - Jugendwaldeinsatz 	<ul style="list-style-type: none"> - Auswertungsgespräche - Jugendwaldeinsatzmappe 	<ul style="list-style-type: none"> - Wahl des Praktikumsplatzes
Lernkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - Gespräche und Diskussionen führen - in Gruppen arbeiten 	<ul style="list-style-type: none"> - Jugendwaldeinsatz - Podiumsdiskussion - Rollenspiele 	<ul style="list-style-type: none"> - Jugendwaldeinsatzmappe - Lehrer- und Schülerbeobachtung 	<ul style="list-style-type: none"> - Vertiefung der Kommunikationsfähigkeit

Matrix zur systematischen Übersicht der berufsorientierenden Maßnahmen für den Jahrgang 9 (max. eine Seite)

Qualitätszyklus Standard- bereiche	Ziele Die Schule formuliert Ziele, die auf Vorgaben, Bedürfnisse und Interessen der Schüler/-innen sowie die regionalen Ausbildungsbedingungen abgestimmt sind.	Maßnahmen Die Maßnahmen werden zur Erreichung des Ziels entwickelt und umgesetzt	Ergebnisüberprüfung Die Schule überprüft regelmäßig den Erfolg der Maßnahmen und wendet dabei angemessene Verfahren und Instrumente an.	Beständigkeit Die Schule schafft zukünftige Gelegenheiten für die beständige Anwendung der erlangten Kompetenzen
Personale und soziale Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - persönliche Interessen / Fähigkeiten / Ziele erkennen, benennen und in persönlichen Profil darstellen, - kritische Überprüfung des persönlichen Profils - Eigenverantwortung stärken 	<ul style="list-style-type: none"> - 3wöchiges Betriebsprak. - Betriebs- und Praxistage - Pro Toleranz / TEMP-Projekttag - Aufsichten im Schulgebäude 	<ul style="list-style-type: none"> - Rückmeldung der Betriebe beim / nach dem Praktikum - Praktikumsbericht - Klassenlehrer überprüft Aufsichtsverpflichtungen - Auswertungsgespräch mit auswertigen Teamern - Auswertung des Praktikums durch die SuS 	<ul style="list-style-type: none"> - Bewerbung / Bewerbungsgespräche - Berufswahlpass führen
Fachspezifische Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - Demokratieverständnis vermitteln - Akteure des Wirtschaftskreislaufs kennen lernen - Marktbegriff und Marktmechanismen kennenlernen 	<ul style="list-style-type: none"> - DGB-Projekt "Courage" - Kripo Lüneburg gegen Rechts - Erläuterungen an Modellen 	<ul style="list-style-type: none"> - Auswertungsgespräche - Plakaterstellung - schriftliche Leistungskontrollen 	<ul style="list-style-type: none"> - Vertiefung in Klasse 10
Berufswahlkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - sichere Selbsteinschätzung vornehmen können und mit Anforderungen von Berufen abgleichen 	<ul style="list-style-type: none"> - Betriebspraktikum (3-wöchig) - Betriebs- und Praxistage - Beratungsangebot (AfA) 	<ul style="list-style-type: none"> - Auswertung - Rückmeldungen der Betriebe 	<ul style="list-style-type: none"> - Bewerbungstraining - Bewerbungsanschreiben
Lernkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - Präsentationstechniken erlernen - Selbstdarstellung im Vorstellungsgespräch erproben 	<ul style="list-style-type: none"> - Präsentation des Praktikumsberufes - Rollenspiele - Gespräche mit BerufsberaterInnen 	<ul style="list-style-type: none"> - Lernzielkontrolle - Rückmeldung durch Beobachter (Lehrkraft und SuS) - Rückmeldung durch Berufsberaterin 	<ul style="list-style-type: none"> - erweiterte Praktikumsmappe in Klasse 10

Matrix zur systematischen Übersicht der berufsorientierenden Maßnahmen für den Jahrgang 10 (max. eine Seite)

Qualitätszyklus Standard- bereiche	Ziele Die Schule formuliert Ziele, die auf Vorgaben, Bedürfnisse und Interessen der Schüler/-innen sowie die regionalen Ausbildungsbedingungen abgestimmt sind.	Maßnahmen Die Maßnahmen werden zur Erreichung des Ziels entwickelt und umgesetzt	Ergebnisüberprüfung Die Schule überprüft regelmäßig den Erfolg der Maßnahmen und wendet dabei angemessene Verfahren und Instrumente an.	Beständigkeit Die Schule schafft zukünftige Gelegenheiten für die beständige Anwendung der erlangten Kompetenzen
Personale und soziale Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - Verbessern der Schlüsselqualifikationen - Eigenverantwortung stärken 	<ul style="list-style-type: none"> - Courageprojekt - Aufsichten führen - Bewerbungstraining - 2-wöchiges Praktikum - Schulgelände in der Mittagspause verlassen 	<ul style="list-style-type: none"> - Auswertungsgespräche - Praktikumsmappe und Evaluation 	
Fachspezifische Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - Kenntnisse über Globalisierung, EU und soziale Sicherung aneignen - präzise Vorgangsbeschreibung 	<ul style="list-style-type: none"> - Schülerreferate - Filmanalyse - Praktikum 	<ul style="list-style-type: none"> - schriftliche Lernkontrollen - mündliche Überprüfung im Fach Wirtschaft - Praktikumsmappe 	
Berufswahlkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - eigene Fähigkeiten und geeignete Abschlussmöglichkeiten kennen -Bewerbung 	<ul style="list-style-type: none"> - Bewerbungstraining - Formulierungen von passenden Bewerbungsanschreiben 	<ul style="list-style-type: none"> - Beobachtungen im Bewerbungstraining / Auswertung - Durchsicht der Bewerbungsanschreiben 	
Lernkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - Selbstdarstellung im Vorstellungsgespräch 	<ul style="list-style-type: none"> - externes Bewerbungstraining - Gespräche mit BerufsberaterIn 	<ul style="list-style-type: none"> - Auswertungsgespräche mit BerufsberaterIn und externen Teamern 	

Matrix zur systematischen Übersicht der berufsorientierenden Maßnahmen für den Jahrgang 11 (max. eine Seite)

Qualitätszyklus Standard- bereiche	Ziele Die Schule formuliert Ziele, die auf Vorgaben, Bedürfnisse und Interessen der Schüler/-innen sowie die regionalen Ausbildungsbedingungen abgestimmt sind.	Maßnahmen Die Maßnahmen werden zur Erreichung des Ziels entwickelt und umgesetzt	Ergebnisüberprüfung Die Schule überprüft regelmäßig den Erfolg der Maßnahmen und wendet dabei angemessene Verfahren und Instrumente an.	Beständigkeit Die Schule schafft zukünftige Gelegenheiten für die beständige Anwendung der erlangten Kompetenzen
Personale und soziale Kompetenz				
Fachspezifische Kompetenz				
Berufswahlkompetenz				
Lernkompetenz				

Matrix zur systematischen Übersicht der berufsorientierenden Maßnahmen für den Jahrgang 12 (max. eine Seite)

Qualitätszyklus Standard- bereiche	Ziele Die Schule formuliert Ziele, die auf Vorgaben, Bedürfnisse und Interessen der Schüler/-innen sowie die regionalen Ausbildungsbedingungen abgestimmt sind.	Maßnahmen Die Maßnahmen werden zur Erreichung des Ziels entwickelt und umgesetzt	Ergebnisüberprüfung Die Schule überprüft regelmäßig den Erfolg der Maßnahmen und wendet dabei angemessene Verfahren und Instrumente an.	Beständigkeit Die Schule schafft zukünftige Gelegenheiten für die beständige Anwendung der erlangten Kompetenzen
Personale und soziale Kompetenz				
Fachspezifische Kompetenz				
Berufswahlkompetenz				
Lernkompetenz				

Matrix zur systematischen Übersicht der berufsorientierenden Maßnahmen für den Jahrgang 13 (max. eine Seite)

Qualitätszyklus Standard- bereiche	Ziele Die Schule formuliert Ziele, die auf Vorgaben, Bedürfnisse und Interessen der Schüler/-innen sowie die regionalen Ausbildungsbedingungen abgestimmt sind.	Maßnahmen Die Maßnahmen werden zur Erreichung des Ziels entwickelt und umgesetzt	Ergebnisüberprüfung Die Schule überprüft regelmäßig den Erfolg der Maßnahmen und wendet dabei angemessene Verfahren und Instrumente an.	Beständigkeit Die Schule schafft zukünftige Gelegenheiten für die beständige Anwendung der erlangten Kompetenzen
Personale und soziale Kompetenz				
Fachspezifische Kompetenz				
Berufswahlkompetenz				
Lernkompetenz				

2.1 Darstellung der Berufsorientierung im Standardbereich „Personale und Soziale Kompetenz“ (max. zwei Seiten)

Ein wichtiges Ziel der Jörg-Immdorff-Schule ist es, die Schülerinnen und Schüler aufbauend von Klasse 5 bis 10 in ihren personalen und sozialen Kompetenzen zu stärken. Dies nimmt gegenüber der letzten Rezertifizierung einen besonderen Stellenwert ein, weil sie eine inklusive Schule geworden sind.

Im Mittelpunkt steht das Verstärkersystem "Smileyrennen", das in den unterschiedlichen Klassenstufen mit verschiedenen Zielsetzungen verwendet wird mit dem Ziel, die personale und soziale Kompetenzen der SuS zu verbessern. Während in Klasse 5 der Klassenverband mit einem Wochenziel arbeitet (Ich melde mich), geht es ab Klasse 7 um das "sich organisieren" und das "individuelle Arbeitsverhalten" in den Unterrichtsstunden. Rituale geben den Schülerinnen und Schülern eine Sicherheit in ihrer persönlichen Entwicklung. Feste Rituale sind z.B. das Aufstehen zur Begrüßung bei Wechsel der Lehrkraft, und der Ablauf der Unterrichtsstunde wird an die rechten Tafelseite geschrieben und ist permanent sichtbar.

Die Lehrkräfte der Jörg-Immdorff-Schule arbeiten mit der Zielperspektive, dass immer die positiven Seiten der Schülerinnen und Schüler hervorgehoben werden, um diese so besser zu stärken und evtl. Fehlverhalten zu vermindern. Als Maßnahmen dafür werden über jeden Schüler Bögen zu individueller Lernentwicklung geführt. Als Überprüfung dieser können die ILE-Konferenzen angesehen werden, die für jede Klasse stattfindet. Dort kommen alle in dieser Klasse unterrichteten Lehrkräfte zusammen und überlegen aufgrund der Dokumentation mögliche Fördermaßnahmen. Die Förderpläne werden am Elternsprechtag mit den Schülern und Eltern besprochen. Gleichzeitig helfen sie auch den Fachlehrer der jeweiligen Klassen eine gezielte Förderung zu ermöglichen, womit eine Beständigkeit gewährleistet wird.

Im Jahrgang 8, der in der Regel durch die Pubertät gekennzeichnet ist, wird der Schwerpunkt auf die Teamfähigkeit gelegt und mit der individuellen Lebensplanung begonnen. Ausgangspunkt bzw. Grundlage bilden die Auswertungsgespräche des Kompetenzfeststellungsverfahrens. Dies wird in Form der AC-Kompetenzanalyse am Ende von Klasse 7 oder am Anfang von Klasse 8 von vier ausgebildeten Lehrkräften durchgeführt.

Die Ausbildung der Buddys am Ende vom 7. Schuljahr hat sich bewert (siehe letztes Kursbuch). Der Einsatz als Buddy erfolgt dann als Achtklässler und ist gerade in der Hochphase in der Pubertät als vorteilhaft anzusehen, weil die SuS Verantwortung übernehmen müssen. Hinzu kommt, dass die Arbeit der Buddys durch die Lehrkräfte der 5. Klassen wertgeschätzt wird und dadurch die SuS das Gefühl bekommen "gebraucht" zu werden.

Durch außerschulische Projekte und Lernorte werden die bisher erworbenen Kompetenzen wie Team- und Kommunikationsfähigkeit angewendet, vertieft und überprüft. Gleichzeitig bietet das den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit sich "neu zu sortieren". Der Jugendwaldeinsatz ist an dieser Stelle besonders hervorzuheben, weil die Schülerinnen und Schüler sich in einem anderen Umfeld als das der Schule bewegen und die begleitenden Lehrkräfte (KlassenlehrerInnen) diese von einer ganz anderen Seite kennen lernen können.



Der JWE dient auch dazu, die Gruppenarbeit (SuS sind in Kleingruppen im Forstwirten im Wald und erledigen berufstypische Tätigkeiten des Forstwirts) zu vertiefen und die inklusiven Schülerinnen und Schüler zu integrieren. Bei der Evaluation des JWE 2015 wurde deutlich, dass die SuS mit Förderbedarf Lernen und teilweise auch SuS mit dem Förderbedarf emotionale-soziale Entwicklung gar nicht in der Lage waren, sich angemessen selber einzubringen. Die Erstellung einer Praktikumsmappe in Einzelarbeit war nicht möglich. Somit wird daraus jetzt eine Gruppenaufgabe.

In Klasse 9 ist zentral das 3-wöchige Betriebspraktikum und die anschließenden Betriebs- und Praxistage, die im Anschluss an das Praktikum starten und bis zum Ende des Schulhalbjahres andauern. Seit der Rezertifizierung aus dem Jahr 2013 werden die Praxistage ganztägig durchgeführt (vorher 2 Unterrichtsstunden am Montagnachmittag). Die Erfahrung ist, dass die SuS eingearbeitet sind und die dort gemachten Einblicke in die Arbeitsabläufe vertiefen und die Betriebe die Möglichkeit haben, die Entwicklung eines Schülers über einen längeren Zeitraum mitzubekommen. Gleichzeitig können die SuS ihren bisherigen Berufswunsch überprüfen und ggf. verändern (Praxistage werden in einem anderen Betrieb gemacht).

Ähnliches wie bei der Ausbildung und Tätigkeiten der "Buddys" spiegelt sich in der Ausbildung der Buslotsen in Klasse 9 wider. Hier wird der Verantwortungsbereich deutlich erweitert, weil die SuS jetzt nicht nur für einzelne jüngere SuS Verantwortung übernehmen, sondern sich im öffentlichen Schulleben präsentieren und die Schule daher nach außen vertreten. Vergleichbar sind diese Erfahrung, die die 9. und 10. Klässler bei den Pausenaufsichten im Schulgebäude machen. Auch diese Maßnahmen haben sich bewert.

In Klasse 10 geht es vor allem um das Vertiefen und Anwenden der erworbenen Schlüsselqualifikationen. Ebenso wird die Eigenverantwortung weiter gestärkt. So dürfen die 10. Klässler während der einstündigen Mittagspause das Schulgelände verlassen.

2.2 Darstellung der Berufsorientierung im Standardbereich „Fachspezifische Kompetenz“ (max. zwei Seiten)

Das Fach Wirtschaft wird an der Jörg-Immendorff-Schule laut Stundentafel ab dem 2. Halbjahr des 8. Jahrgangs unterrichtet.

Eine weitere Besonderheit stellt das 9. Schuljahr dar. Hier kam es aufgrund der Umstrukturierung der Betriebs- und Praxistagen zu Veränderungen. Während die Schülerinnen und Schüler nicht mehr am Montagnachmittag im Betrieb sind, gehen sie nun für einen kompletten Tag (Mittwoch) ihren Praktikumstätigkeiten nach. An diesem Tag hat ausschließlich der/die KlassenlehrerIn Unterricht in der Klasse. Die Betriebs- und Praxistage folgen im 1. Halbjahr nach dem Betriebspraktikum (Zeitraum: Ende Oktober bis Ende Januar). Die Fächer Deutsch und Wirtschaft werden in diesem Schuljahr vom/von der KlassenlehrerIn unterrichtet.

Die Änderungen waren von Nöten, da sowohl die Betriebe, als auch Eltern und die betreute Lehrkräfte Kritik an den Betriebs- und Praxistagen am Montagnachmittag äußerten. Die Steuergruppe "Berufsorientierung" erarbeitete drauffhin ein neues Konzept dieser Praktikumstage, die an einem Tag in der Woche stattfinden.

Erstmaliger Wirtschaftsunterricht in Klasse 8 sowie erhöhtes schüleraktives Handeln durch die Praktika und Betriebs- und Praxistage bedeuteten, dass eine "Straffung" der curricularen Vorgaben vorgenommen werden muss. Des Weiteren bedeutet das für die Berufsorientierung an der Schule, dass diese nicht ausschließlich im Fach Wirtschaft durchgeführt werden kann, sondern in anderen Fächern/Unterrichtsstunden aufzugreifen ist. Die Berufsorientierung ergibt sich aus dem Fach Wirtschaft. Um den curricularen Vorgaben gerecht zu werden, kann es die Berufsorientierung in diesem Fall lediglich "flankieren". Die KlassenlehrerInnen sind aufgefordert, die Berufsorientierung im Fach Deutsch (Bewerbungsschreiben und Lebenslauf) und in den Förderstunden durchzuführen.

Ziele wie verschiedene Einblicke in Berufe erlangen, Berichte schreiben können, Demokratieverständnis vermitteln und Grundkenntnisse in wirtschaftliche Zusammenhängen kennen zu lernen und zu verstehen werden mit Maßnahmen wie Teilnahme am Zukunftstag, Praktikumsmappen, Gruppenarbeiten, Lernen an Modellen, Projekten des DGB und Informationsveranstaltungen der Kriminalpolizei Lüneburg versucht zu erreichen. Betrachtet man die Ergebnisüberprüfung dieser Maßnahmen, kann festgehalten werden, dass diese Ziele erreicht werden und sich die Maßnahmen bewährt haben.

Eine Ausnahme bildet das Kennenlernen des regionalen Wirtschaftsraumes. Die Schülerinnen und Schüler erleben diesen zwar schon bei den Zukunftstagen, sollen aber im 8. Schuljahr in Gruppen diesen unter bestimmten Voraussetzungen erkunden. Im Zuge der Inklusionen muss diese Maßnahme jedoch abgewandelt bzw. neu durchdacht werden und an das Leistungsniveau besser angepasst werden.

2.3 Darstellung der Berufsorientierung im Standardbereich „Berufswahlkompetenz“ (max. zwei Seiten)

Die Jörg-Immendorff-Schule betrachtet Berufsorientierungskonzept als komplexen Prozess der Schul- und Unterrichtsentwicklung.

Die auf der Fachkonferenz Wirtschaft/Gesamtkonferenz beschlossenen Maßnahmen der Berufsorientierung sind nach Erprobung und Evaluation im Schulprogramm und in der Stundentafel verankert. Es wird regelmäßig - auch von außerschulischen Partnern und Eltern evaluiert, so dass durch derartige Überprüfungen, Ergänzungen und Erweiterungen das Berufsorientierungskonzept einer ständigen Veränderung unterliegt. Ein zentrales Gremium dafür ist die Steuergruppe "Berufsorientierung" (BO), an der alle Lehrkräfte der Klassen 8-10, sowie weitere Fachlehrer mit den Fächern Hauswirtschaft und Technik teilnehmen. Diese Gruppe trifft sich monatlich, plant und evaluiert Ziele und Maßnahmen und hält diese in ausführlichen Ergebnisprotokollen fest.

Das übergeordnete Ziel der Berufsorientierung an der Jörg-Immendorff-Schule ist, dass jede Schülerin und jeder Schüler auf der Grundlage ihrer/seiner Fähigkeiten und Interessen durch die Lehrkräfte, BerufseinstiegsbegleiterInnen, SozialpädagogInnen und die Berufsberaterin eine Berufswahlentscheidung treffen, die eine passgenaue Ausbildungsplatzvermittlung oder in eine weiterführende BBS mündet.

Als Kompetenzfeststellungsverfahren hat sich die Jörg-Immendorff-Schule für die AC-Kompetenzanalyse entschieden, welche in den vergangenen fünf Jahren angewendet wurde und sich über mehrere Jahrgänge bewert hat. Weil die Testung einen zeitlich umfangreichen Rahmen darstellt (Stundenplan, Einbindung der ganzen Schule...) hat sich die Steuergruppe "Berufsorientierung" entschieden, mehr Kollegen einzuarbeiten. Ebenso wurde evaluiert, dass sich durch die Inklusion die Leistungsheterogenität der Schülerinnen und Schüler stark verändert hat. Dadurch, dass Aufgabenanforderungen zu schwer waren oder nicht verstanden wurden, kam es zu "verfälschten" Testergebnissen. Um dem jeweiligen Leistungsstand des Schülers gerecht zu werden, ihn bestmöglich beraten und einen Handlungsplan zu erstellen zu können, wurden bei der Aufgabenauswahl der Kompetenzanalyse eine qualitative und quantitative Differenzierungen vorgenommen.

Um einen Überblick über den Berufswahl-Fahrplan zu erhalten und neue Berufe kennen zu lernen, wird im Januar die BIZ der Agentur für Arbeit in Lüneburg besucht und die Schülerinnen und Schüler lernen ihre Ansprechpartnerin Frau Zerbin-Münstedt kennen. Im April kommt Frau Zerbin-Münstedt zudem in die Schule. Dann können auch schon erste persönliche Beratungstermine (z.B. Suche nach einem Praktikumsplatz) wahrgenommen werden. Diese Maßnahmen haben sich bewert und die Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit läuft gut. Dies spiegelt sich in der guten Kommunikation und positiven/konstruktiven Rückmeldung durch Frau Zerbin-Münstedt an die Fachleitung Berufsorientierung wider.

Im 8. Jahrgang war es an der Jörg-Immendorff-Schule üblich, im Februar an den BBS-Schnuppertagen teilzunehmen. Diese wurden von Seiten der BBS "gestrichen" und finden daher nicht mehr statt. Die Steuergruppe sammelt z.Z. Ideen, wie diese Veranstaltung adäquat ersetzt werden kann (siehe 4.).



Der Berufswahlpass (BWP) wird in Klasse 8 nach dem JWE eingeführt. Die gemachten Erfahrungen der Lehrkräfte waren, dass die SuS vermehrt Probleme mit dem vorgegebenen BWP hatten und die Notwendigkeit des Führens nicht deutlich wurde. Auch für Lehrkräfte, die zum ersten Mal mit Berufsorientierung konfrontiert wurden, hatte Schwierigkeiten im Umgang und der Benutzung der beigelegten Materialien des Ordnes. Daraus ergaben sich folgende Veränderung: es wird jetzt beim BWP auf die vorgegebenen Einlagen verzichtet und die SuS erstellen gemeinsam mit dem KlassenlehrerIn einen "Wichtig-Ordner", in dem sich, abgetrennt durch Trennblätter, Bewerbungsschreiben von Klasse 8-10, der jeweils aktualisierte Lebenslauf, Zeugnisse aus den Praktika, Ergebnisse der AC-Kompetenzanalyse, Handlungsplan und Materialien zur Berufswahlfindung (PlanetBeruf) befinden.

Die Maßnahmen Jugendwaldeinsatz, die Betriebspraktika in 9 und 10 sowie die BPT in 9 haben sich bewert, da die SuS gleich vier Möglichkeiten haben, unterschiedliche Berufe kennenzulernen. Evaluation in der Klasse...!!!
Hier kam es nach Erfahrungsaustausch mit den Lehrkräften der jeweiligen Jahrgänge zu Änderungen in den Bewertungsbögen der Praktikumsmappen. Außerdem wurden einheitliche Zeugnisformulierungen festgelegt.

Das sich Beschäftigen mit den und vor allem das Formulieren der personalen Stärken und sozialen Fähigkeiten ist ein wichtiger Bestandteil der Berufswahlkompetenz. Dies soll mit dem Schreiben von Bewerbungen und Bewerbungstraining bei den Schülerinnen und Schülern ausgebaut werden.

Das Schreiben von Bewerbungen und Lebensläufen wird am Ende von Klasse 8 im Deutschunterricht begonnen und dient als Vorlage für das Bewerben auf Praktikumsplätzen. Die Bewerbungsunterlagen werden in den Jahrgängen 9 und 10 immer wieder auf den aktuell Stand gebracht und verbessert. Ziel in Klasse 10 ist es, dass die Schülerinnen und Schüler mit ihren fertigen Bewerbungsunterlagen in die Berufsberatung gehen. In den Jahrgängen 9 und 10 finden Bewerbungstraining durch externe Teamer statt. Diese Maßnahmen haben sich über die Jahre bewert.

2.4 Darstellung der Berufsorientierung im Standardbereich „Lernkompetenz“ (max. zwei Seiten)

Als Ganztagschule mit Unterricht an zwei Pflichtnachmittagen sind an unserer Hauptschule vielfältige Möglichkeiten gegeben, eigenverantwortliches Lernen, Methodentraining sowie praktische Arbeitstechniken einzuüben.

Immer wieder überprüfen wir unser Ganztagskonzept, ob es die Berufsorientierung unserer Schülerinnen und Schüler unterstützt.

So beginnen die Lehrkräfte der 5. Klassen mit dem Training der Methoden des erweiterten Lernbegriffs: Inhaltlich-fachliches Lernen, Methodisch-strategisches-Lernen und Sozial-kommunikatives Lernen.

Spiralcurriculumförmig werden in allen Jahrgängen die Methoden erweitert. Durch eine umfangreiche Methodenkenntnis und Anwendung wird Selbstständigkeit, Selbstorganisation und Selbstvertrauen gefördert. Dabei haben wir besonders im Pflichtunterricht des Nachmittags die Gelegenheit, das eigenständige Schülerhandeln in den Mittelpunkt zu stellen, sowie individuell zu fördern.

Gegenüber der letzten Rezertifizierung gibt es eine Veränderung hinsichtlich des Klassenlehrerwechsel. Während es zuvor nur einen LehrerInnenwechsel gab (5,6,7 und 8,9,10), werden nun zwei Wechsel vollzogen (5,6 und 7,8,9 und 10). Unter Aspekten der Berufsorientierung ist das besonders wichtig, da das Erlernen der Berufswahlkompetenz unter einem KlassenlehrerInnen stattfindet bzw. von diesem begleitet wird und nicht durch einen Wechsel unterbrochen wird. Die Jahrgangsstufe 10 wurde deswegen einzeln "gestellt", da es um eine Abschlusserweiterung geht und somit die Besonderheit für die Schülerinnen und Schüler hervorgehoben werden soll.

Die Veränderung des Klassenlehrerwechsel war ebenso wichtig, weil im 8. Jahrgang der Jugendwaldeinsatz stattfindet und eine Lehrkraft, die die Klasse dann erst übernehmen musste und daher den JWE nicht adäquat vorbereiten konnte. Dies brachte zu meist Schwierigkeiten in der Betreuung mit sich.

Im Hinblick auf den inklusiven Unterricht, wurde der Nachmittagsunterricht wieder in die Hand des Klassenlehrers geben. Dies gilt besonders für die unteren Jahrgänge. In den Klassenstufen 5 und 6 wird den Schülerinnen und Schüler ein klares Ordnungssystem an die Hand gegeben, das für alle Klasse aufsteigend in Mathe, Deutsch und Englisch verbindlich ist. Für jedes dieser Fächer werden Stehsammler aus Holz angeschafft und jedem Fach eine Farbe zugeordnet. Schulprogramm Inklusionskonzept

Des Weiteren werden durchgängig die Methoden, die unter den erweiterten Lernbegriff fallen, in allen Jahrgängen trainiert.

Während in Klasse 7 das Einüben und entwickeln von Lernstrategien und Methoden sowie das Feststellen des eigenen Lerntyps Ziele sind, wird in Klasse 8 die Gruppenarbeit als Methode konkret eingeführt und erprobt. Dafür werden Lerntypentest durchgeführt, die Ordner- und Mappenführung wird mit den SuS thematisiert und die SuS lernen, sich Merkhilfen zu erstellen.



Mappenkontrollen und die Rückmeldung bei den ILE-Gesprächen zeigt den SuS auf, wo sie Lernkompetenzen erweitert haben und wo sie sich noch verbessern können. Die Bedeutung der Gruppenarbeit wurde unter 2.1. "Personale- und soziale Kompetenz" deutlich hervorgehoben. In Zusammenhang mit der Gruppenarbeit spielen das Erlernen und Beachten von Gesprächs- und Diskussionsregeln eine wichtige Rolle.

Das Erlernen von Präsentationstechniken und das Nutzen von verschiedenen Informationsquellen sind wichtige Ziele der Lernkompetenz im 9. und 10. Jahrgang. Konkret findet das bezogen auf die Berufsorientierung bei der Präsentation des Praktikumsberufes und der Erstellung der Praktikumsmappe - aber auch in Nebenfächern wie Geschichte, Erdkunde, Politik und Wirtschaft statt.

Die Schülerinnen und Schüler haben immer wieder die Gelegenheit, im Rahmen des Unterrichts die zum Schulzentrum gehörende Bibliothek mit Internet-Zugang aufzusuchen, um sich Informationen zu beschaffen bzw. diese zu erfassen. Drei Computerräume, ebenfalls mit Internet-Anschluss und gruppentauglicher Software, stehen während der Unterrichtszeit zur Verfügung.

Das Erlernen der Methoden der Informationsaufbereitung und -verarbeitung wie Visualisierung des Lernstoffes, Referate, Power-Point-Präsentationen und Berichte zeigt an, dass die Schülerinnen und Schüler im selbständigen Arbeiten Fortschritte erzielt haben.

Das pädagogische Konzept, wozu die auch hier erwähnten Ziele und Maßnahmen der sozialen sowie der Lernkompetenz zählen, wird seit dem letzten Schuljahr regelmäßig evaluiert. Dazu finden Dienstbesprechungen mit dem gesamten Kollegium statt. Die systematische Schulentwicklungsberatung wird von Frau Klappheck von der Landesschulbehörde vorbereitet und unterstützt.



3. Dokumentation der Einbeziehung von Schülerinnen und Schülern, Eltern und Partnern der Wirtschaft (max. zwei Seiten)

Die Elternschaft der Schülerinnen und Schüler wird im 1. Halbjahr der Klasse 8 über das Konzept der Berufsorientierung an der Jörg-Immendorff-Schule informiert. Die Inhalte und die geplanten Vorhaben werden ausführlich erläutert. Eltern, die an dieser Informationsveranstaltung nicht teilnehmen können, erhalten ein kurzes Infoblatt mit den wichtigsten Punkten und Daten.

Während bei der Vorstellung des Konzepts in Klasse 8, die Berufsorientierung ansich im Vordergrund stehen, geht es in Klasse 9 vor allem um das Betriebspraktikum, die Betriebs- und Praxistage sowie um mögliche Bildungsgänge an der BBS.

In den letzten zwei Jahren hat die BO-Gruppe beobachtet, dass sich die freiwillige Elternarbeit erschwert hat. Um diesen einschleichenden Prozess entgegenzusteuern, wird auf den Elternabenden besonders hervorgehoben, dass eine gute Berufsorientierung einen funktionierenden Austausch zwischen Schule-Elternhaus und umgekehrt benötigt.

Daher ist es gerade bei den Auswertungsgesprächen der AC-Kompetenzanalyse wichtig, den direkten Kontakt zu den Eltern zu suchen, was eine sehr individuelle Terminabsprache von Seiten der Schule bedingt.



4. Aussagen zur Sicherung der Beständigkeit des Konzepts (max. eine Seite)

- Die Gesamtkonferenz hat das aktuelle Konzept der Berufsorientierung beschlossen.
- Der Gesamtkonferenzbeschluss wird nachgereicht.